



LESEPROBE BAND 3
DIE NORDSPITZE

Der Tunnel wurde mit jedem Schritt, den sie taten, breiter und führte plötzlich steil nach unten. Ein Schwall stickiger Luft wehte ihnen entgegen und sie blieben stehen.

„Ohne Seile kommen wir da nicht runter“, meinte Bulfing besorgt und betrachtete die Beschaffenheit des Bodens. „Der Fels ist porös!“, stellte er nach einer kurzen Untersuchung mit seinem Schwert fest.

„Was jetzt?“, fragte Gerrit.

„So wie das aussieht, sind hier früher einmal Stufen hineingeschlagen worden“, bemerkte Bulfing, nachdem er mit seinen Händen ein wenig im Boden herumgewühlt hatte. „Sie sind noch vorhanden. Aber es ist zu gefährlich, auf ihnen zu gehen. Wer weiß, wie weit sie nach unten führen. Und wenn man auf dem lockeren Gestein ausrutscht, kann das tödlich sein. Wenn man allerdings den darüber liegenden Dreck entfernt, könnte man vorsichtig hinuntergehen“, meinte er und warf Korbinian einen fragenden Blick zu. „Sollte doch möglich sein! Oder?“

Der Magier schob ihn beiseite und machte einen langsamen Schritt auf die erste Stufe. Wie von Geisterhand wich das lose Gestein zurück und er konnte seinen Fuß sicher aufsetzen. Langsam ging er die steile, schmale Treppe hinunter, während ihm der Rest vorsichtig über die frei werdenden Stufen folgte. Immer wieder rutschte jemand aus und musste von seinen Vorderleuten abgefangen werden, damit er nicht in die Tiefe stürzte. Der Weg war zu weit von den Wänden entfernt, um sich daran festzuhalten, und die Stufen waren nicht mehr als einen Fuß breit. Deshalb beschloss man, die Abstände zueinander größer zu wählen, damit bei einem Sturz keine Kettenreaktion ausgelöst werden konnte, die alle nach unten riss. Mit jeder Stufe, die sie tiefer in den Berg führte, wurde es kälter und Kasimir begann ein wenig zu frösteln.

Gerrit ging ohne zu wanken und mit Leichtigkeit einer Bergziege auf dem schmalen Pfad, während Kasimir ständig Angst hatte, das Gleichgewicht zu verlieren. Die Treppe schien nicht enden zu wollen. Sie waren eingeschlossen von Dunkelheit, die nur von Korbinians Licht erhellt wurde. Der Spalt über ihnen begleitete sie während des gesamten Abstiegs und die Wände waren mal so nah, dass man sie fast hätte greifen können und dann wieder weit von ihnen entfernt. Der Weg machte einige scharfe Biegungen und führte immer weiter ins Innere des Berges, bis sich der Spalt über ihnen langsam verengte und sie plötzlich durch eine enge Öffnung kriechen mussten. Als sie wieder aufrecht stehen konnten, stellten sie fest, dass sie in eine Höhle gelangt waren. Vorsichtig sammelten sie sich hinter dem Eingang und schauten sich um. Aber erst als Korbinian seinen Lichtschein noch einmal deutlich verstärkte, konnten sie deren gigantische Ausmaße erkennen. Die Luft war feucht und hatte einen beißenden Geruch. Hoch oben von der Decke hingen unzählige, riesige Stalaktiten, von denen ein ständiges Tropfen und Plätschern den Raum erfüllte. Sie waren in eine gigantische Tropfsteinhöhle gelangt. Als Korbinian sein Licht durch den Raum gleiten ließ, stellten sie erschrocken fest, dass die Höhle von einem breiten Graben in zwei Hälften geteilt wurde. Überall wuchsen Stalagmiten



in den verschiedensten Farben in die Höhe. Braune, rote, dunkelgelbe und bunte Spitzen ragten in bizarren Formen senkrecht nach oben. Manche hatten sich bereits zu durchgehenden Säulen zusammengeschlossen, die in ihrer Mitte nur fingerdick waren und nach oben und unten dicker als Bäume wurden. Wie stumme Zeugen eines Jahrtausende andauernden Wachstums spiegelten sie Korbinians Licht wider.

Die Gruppe ging vorsichtig auf den Graben zu und Korbinian leuchtete hinunter. Es war kein Ende zu erkennen. Auch als Gerrit einen Felsbrocken hinunterwarf, war kein Aufprall zu vernehmen. Auf der anderen Seite konnte man schwach ein breites Loch erkennen, das weiter in den Berg hineinführte.

„Das sieht gar nicht gut aus!“, brach Gerrit schließlich das Schweigen und sprach aus, was jeder dachte.

„Vielleicht gibt es einen anderen Weg hier heraus?“, meinte Kasimir.

„Das glaube ich nicht!“, sagte Bulfing und ging auf zwei dicht beieinander stehende Stalagmiten zu. „Kommt und seht euch das an!“

Am Fuß der mannshohen Gebilde waren armdicke Taue befestigt und hingen in den Abgrund hinunter. Bulfing trat dagegen und ein leises Klappern war zu hören, das in der Höhle widerhallte.

„Vielleicht eine Leiter, die zu einem verborgenen Gang führt“, vermutete er und beugte sich vorsichtig nach vorne, um nachzusehen. Plötzlich gab der Boden unter ihm nach und ehe jemand reagieren konnte, rutschte er samt dem losen Gestein in die Tiefe. Lautes Rascheln erfüllte die Halle, als das Geröll gegen die emporragenden Gesteinsgebilde polterte.

„Bulfing!“, schrien alle entsetzt, und sofort stürmten Fedor und Gerrit herbei, um nach ihm zu greifen. Sie verfehlten ihn aber und wären beinahe mit ihm ins Verderben gestürzt. Während der Boden immer weiter nachgab und Staub und Geröll hinter Bulfing in die Dunkelheit stürzte, konnten sie sich gerade noch an einem der kleineren Stalagmiten festklammern.

In letzter Sekunde gelang es dem Fährtenleser, nach einem der Taue zu greifen. Er rutschte aber immer weiter nach unten, bis es ihm endlich gelang, sich daran festzuhalten. Kleine Steine und Dreck regneten auf ihn nieder.

„Verdammt!“, rief er erzürnt und baumelte an dem verstaubten Seil, während er verzweifelt versuchte, mit seinen Füßen Halt zu finden, um zu verhindern, dass er noch weiter absackte.

„Bulfing?“, rief Fedor, der von Gerrit und Kasimir gehalten auf dem Bauch lag und über den Abgrund spähte, während Korbinian sich abmühte, ihnen Licht zu spenden. „Wo bist du?“

Ein schwacher Lichtschein spiegelte sich von den Tropfsteinen wieder und Fedor konnte den Abgestürzten einige Schritte unterhalb von sich erkennen, wie dieser verzweifelt hin und her baumelte.

„Ich kann mich nicht mehr lange halten, das Seil ist zu dick.“

„Lass nicht los!“, rief Fedor. „Los, Gerrit, holt mich zurück, wir müssen ihn heraufziehen!“

Fedor, Gerrit, Kasimir und die Soldaten packten das Tau und zogen mit aller Kraft daran, aber es tat sich nichts. Noch einmal nahmen sie alle Kraft zusammen. Es kam ein Stück nach oben, war aber zu schwer und rutschte wieder zurück.

„Du musst es abschneiden, wir schaffen es sonst nicht!“, brüllte Fedor zu Bulfing. „Wir müssen weiterziehen!“, befahl er den anderen.

ELVING

Bulfing war es inzwischen gelungen, einen Arm und ein Bein um das Tau zu wickeln und sich an Ort und Stelle zu halten. Mit der anderen Hand tastete er nach seinem Dolch. Er zog ihn aus seinem Gürtel und versuchte, das Seil unterhalb seiner Füße durchzutrennen. Er bückte sich, soweit er konnte, und nach einigen Schnitten riss der dicke Strang endlich ab und fiel lautlos in die Tiefe. Mit einem Ruck wurde Bulfing nach oben gezogen und landete wieder auf festem Boden.

„Und das in meinem Alter“, meinte er erschöpft.

„Alles in Ordnung?“ fragte Fedor besorgt.

„Noch lebe ich“, sagte Bulfing, wischte sich den Dreck aus den Zöpfen seines Bartes und stand auf.

„Das sind vermutlich die Überreste einer alten Hängebrücke, die über den Graben geführt hat“, sagte Korbinian und betrachtete die zwei Stricke, die um die Stalagmiten gewickelt waren.

„Dann hat sie wohl jemand auf der anderen Seite abgeschlagen, damit niemand auf ihr hinübergelangen kann“, vermutete Fedor.

„Davon können wir ausgehen“, bestätigte Korbinian.

„Vielleicht können wir einen anderen Weg nehmen“, schlug Kasimir vor, „auf deiner Karte sind doch noch mehr eingezeichnet.“

„Ich glaube, das macht keinen Sinn“, gab Korbinian zu bedenken. „Diejenigen, die diesen Weg versperrt haben, haben mit Sicherheit auch die anderen versperrt.“

„Und was sollen wir jetzt tun?“, fragte Kasimir.

„Wir müssen zurück!“, sagte Korbinian.

„Und dann? Wie sollen wir jetzt zum Versteck des Schwertes kommen?“, schaltete sich Gerrit ein.

„Es gibt nur noch einen Weg“, meinte Korbinian.

Alle schwiegen sie und warteten auf Korbinians Worte, als sie plötzlich ein leises Rascheln und Zischen hörten. Fedor ging vorsichtig ein Stück auf den Spalt in der Höhle zu und versuchte hinunterzuspähen.

„Ich glaube wir sollten schleunigst von hier verschwinden“, sagte er besorgt und zog sein Schwert. „Los weg hier, zurück zur Treppe!“

Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, ...